

ZIGARENZIMMER

Im 20. Stock darf geraucht werden: gemütlich im Sessel „Etienne Bergère“ von Baxter, daneben der Beistelltisch „Parable“ (Adelta). Oder auf Minottis „Hockney Chaise Longue“. Über allem schwebt die Ross-Lovegrove-Deckenleuchte „Skydro“ (Artemide). Von Armani Casa stammt die Stehleuchte „Orfeo“. Hinter den Vorhängen (Stoff von Colony) verbirgt sich die 150 m² große Terrasse

James-Bond-Feeling in St. Petersburg.
Auf drei Etagen hat Architekt Sergej Tchoban ein filmreifes Refugium kreiert.
Ganz großes Kino

TEXT ANDREAS TÖLKE FOTOS MARTIN MAI STYLING SONJA JÜRGENS VIELEN DANK AN: 46 GALERIE- WWW.GALERIE46.COM, LUTECE BOUTIQUE- WWW.LUTECEBOUTIQUE.RU, YVES DELORME GALLERY- WWW.YVESDELORME.COM, ARMANI CASA SHOWROOM- WWW.ARMANICASA.COM, MIE OLISE KJAERGAARD UND DUVE BERLIN, ERARTA MUSEUM AND GALLERIES OF ONTEMPORARY ART

From Russia with Love



OBSERVATORIUM

In die Glaskuppel ragt eine 10 m hohe Onyx-Skulptur, die, aus dünnen Scheiben zusammengesetzt, extra für den Raum konzipiert wurde. Um den Sockel läuft eine Bank, entworfen von Tchoban

FOYER

Platz nehmen zum Schmöckern - auf einer Sonderanfertigung von Tchoban (Stoff von Colony). Gegenüber der Sitzlandschaft befindet sich ein Regaleinbau für die Bibliothek. Die Treppe führt zum Observatorium im 21. Stock



GÄSTEZIMMER

Falls der Besuch einen Rückzugsort wünscht - voilà. Das Interior mit den Molteni & C-Sesseln und Pouf „Doda Easy“, dem Sessel „Etienne“ von Baxter und dem Kaffeetisch, einer Sonderanfertigung von Tchoban, bietet dazu Gelegenheit - gut beleuchtet vom Boden aus (Flos' „Glo-Ball“) über die Standleuchten „Sigma“ (Vibia) und „Dalu“ (Artemide). Zwischen den Baxter-Sesseln (Bezug von Colony) ein Hingucker: Beistelltisch „Flip“ (Giorgetti). Das Regal ist ein Maßeinbau von Sergej Tchoban





FITNESSZONE
Sport mit Insiderhumor: Sessel und Pouf sind aus der Serie „Fat“ (B&B Italia) und wie auch im Gästebereich mit Leder von Baxter bezogen. Die Fitnessgeräte stammen von Technogym. Wie fast überall auch hier: Gläser von Christofle auf einem Tablett von Armani Casa (gesehen bei Andrew Martin)



WOHNZIMMER
Feines Design in St. Petersburg: vom Sessel von Artifort („Red Ribbon“ von Pierre Paulin) über das Sofa von B&B Italia („Moon System“ von Zaha Hadid), den Kaffeetisch von Moroso („T-Phoenix“) und die Stehleuchte von Artemide („Cadm“) bis hin zu den Vasen von Armani Casa. Der Teppich bringt Asien ins Spiel - und ist wie alle im Penthouse von Tai Ping

FRÜHSTÜCKSBEREICH

Der Küche vorgelagert für einen aussichtsreichen Start in den Tag auf Artifort-Stühlen („Little Tulip“ von Pierre Paulin), mit einem Missoni-Stoff bezogen, und an einem Tisch, der von Tchoban entworfen wurde



ESSZIMMER

An den Tischen können insgesamt 22 Personen tafeln. Vorne, im Dinnerbereich, findet man eine Sonderanfertigung von Tchoban mit Stühlen von Moroso („Three Skin Chair“ von Ron Arad). Die Bank an der Seite ist eine Maßarbeit von Tchoban mit Leder von Baxter und Dedar. Für den Sound sorgen Boxen von Wilson Audio

Spektakulär bis an die Grenzen. Ob Stunts oder Kulissen, 007 ist, was das angeht, unschlagbar. H.O.M.E. hat mit der Lizenz zum Wohnen für den Agenten Ihrer Majestät einen Vorschlag für sein ultimatives Refugium. Die Reise geht nach St. Petersburg. In ein zentral gelegenes Hochhaus. Der private Lift führt direkt in die Wohnung. Namensschild? Fehlanzeige. Der aktuelle Hausherr zieht es vor, anonym zu bleiben. Von namenlos zu sprachlos: Im 19. Stock öffnet sich die Tür, 350 Quadratmeter in einem Oval, bodentiefe Fenster und ein Beinahe-Rundum-Blick über St. Petersburg. Sergej Tchoban, der ursprünglich aus der zweitgrößten russischen Stadt (nach Moskau) stammt und jetzt drei Büros in Berlin, Hamburg und Dresden hat, begleitet in seiner alten Heimat acht Projekte. Zum Teil sind sie fertiggestellt, wie der Oxta-Komplex mit einem 22-Etagen-Hochhaus als Herzstück, zum Teil in der Planungsphase, wie die Bebauung des Europaufers mit Wohn-

häusern, Hotel und Theater. Das Penthouse ist für das Büro Tchoban also „nur“ in der Größenordnung Sahnehäubchen. Eines, das dem Ganzen, was Design und zeitgenössisches Wohnen angeht, die Krone aufsetzt. Die drei Etagen sind nicht nur im Gebäude wortwörtlich on top. Von der „Skydro“-Leuchte Ross Lovegroves bis zum futuristischen Esstisch, einem Entwurf von Sergej Tchoban, ist das Penthouse der klare Beweis, dass Design der Spitzenklasse lebbar ist und nicht nur in Ausstellungen wie im MoMA (in dessen Sammlung sich die Ross-Lovegrove-Leuchte befindet) seine Wirkung entfaltet.

„Der Hausherr selbst“, erzählt Sergej Tchoban schmunzelnd, „hatte bei der ersten Begehung nach Fertigstellung einige Zweifel.“ Aber dann: zur Einweihung eine Party mit Freunden. „Und danach sein Anruf“, so Tchoban weiter, „der Funke war übergesprungen.“ Das Refugium wurde von der Kulisse zum Lebensraum, das Konzept ist aufgegangen.

Ein Konzept, das von der Architektur vorgegeben und von Sergej Tchoban auf das Interieur übertragen wurde. Das Oval des Towers, reizvoll als pure Form, ist für Innendesign eine echte Herausforderung: „Keine gerade Außenwand, dafür ein 360-Grad-Rundumblick bei Vollverglasung und nur sechs Träger im 19. Stock, welche die Hülle unterbrechen“, beschreibt es der Architekt.

Im untersten der drei Stockwerke ist das vom Entree aus schon sichtbar. Auf der Fläche sind zwei Inseln entstanden, die sich organisch dem Raum anpassen. In der einen verbirgt sich der Ankleideraum, sie befindet sich logischerweise direkt beim Masterbedroom. Und hat auf der dem Foyer zugewandten Seite außerdem eine Gästetoilette.

Die zweite Insel, links vom Eingang, legt sich als Oval mit der Rückseite in den Raum. Zur Fensterfront hin geöffnet, verbirgt sich darin eine offene Küche, mit dem Blick über ... aber das hatten wir ja schon, wobei das Highlight in puncto Aussicht noch kommt.

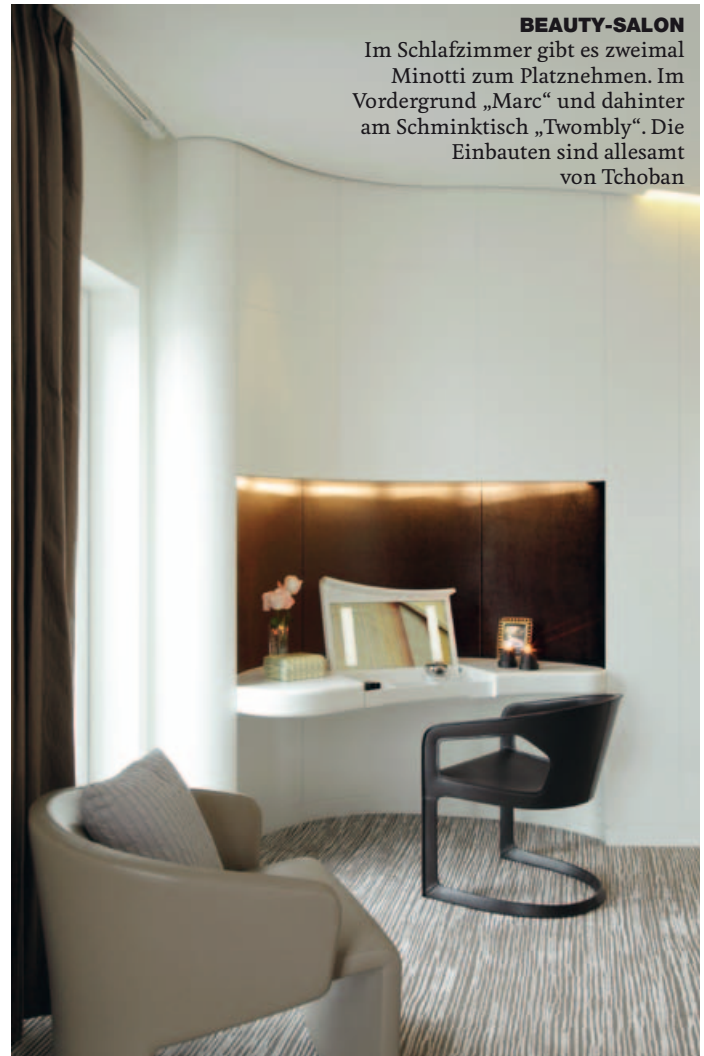
MASTERBEDROOM

Auf einer Sonderanfertigung schlummert es sich eben besonders ... Das Bett mit Fendi-Stoffen stammt von Tchoban. Von Fendi Casa ist der Tisch „Servus“. Der Vorhang von Missoni und die Bettwäsche von Yves Delorme runden den Ruhepol im Penthouse ab



BEAUTY-SALON

Im Schlafzimmer gibt es zweimal Minotti zum Platznehmen. Im Vordergrund „Marc“ und dahinter am Schminktisch „Twombly“. Die Einbauten sind allesamt von Tchoban



Hier, von der Küche aus, ist der Frühstückstisch (für immerhin acht Personen) der Blickfang. Die Stühle, Designklassiker des Franzosen Pierre Paulin, sind dank einer Sondergenehmigung des Lizenzgebers Artifort mit einem Stoff nach dem Geschmack des Hausherrn bezogen. „Uns war es ein Anliegen, einen harmonischen Eindruck des gesamten Penthouse zu kreieren“, sagt Sergej Tchoban. Und dazu gehört für den Perfektionisten eben dazu, einem Klassiker einen individuellen Look zu verpassen. Puristen werden seufzen, aber Stil hat auch seine Freiheiten.

Neben dem Ensemble aus einem Tisch, der wie von Zaha Hadid inspiriert wirkt, und den „Little Tulip“-Stühlen ist schon die nächste Tafel angerichtet - Frühstücksbereich und Esszimmer direkt nebeneinander. Zum Dinner können sieben Gäste die Aussicht genießen. Die anderen

sieben schauen „nur“ auf ein Halbrund. Das maßgeschneiderte Holzelement wirkt vom Foyer aus wie eine Bücherwand. Die Rückseite greift das Thema der organischen Formen wieder gekonnt auf.

Nicholas Barsan, ein Amerikaner in Berlin, leitet die Abteilung für Innenarchitektur in Tchobans Büro und hat intensiv mit dem russischen Besitzer zusammengearbeitet. „Wir hatten eigentlich freie Hand, was die Ausbauten anging“, sagt Barsan in der Rückschau. Dazu gehören eben auch jene Einbauten, vom erwähnten Regal über die Inseln bis zu den Fensterrahmen, die alle neu angefertigt (Made in Germany), als Einzelteile nach Russland transportiert und vor Ort zusammengesetzt wurden. „Es stimmt bis auf den Millimeter“, schwärmt er von der deutschen Tugend der Präzision. Aber weiter durch den 19. Stock: An den Dinnerbereich schließt das Wohnzimmer an. Mit

einem Sofa by Hadid samt - man ahnt es schon - extra angefertigtem Bezug. Dieses Mal musste die berühmte Architektin ihr Plazet dazu geben. Bei dem bloßen Gedanken, zu dem exquisiten Mobiliar auch noch Genehmigungen für individuelle Bezüge zu bekommen, wird jedem Insider schwummrig. Aber das Tchoban-Team hat auch diese Aufgabe gemeistert.

Weg vom Sofa. Es geht weiter in das Schlafzimmer. Übrigens einer der wenigen wirklich offenen Durchgänge. Ess- und Frühstückszimmer, Foyer und Gästezimmer, aber auch Foyer und Schlafzimmer können durch Schiebetüren getrennt werden. Die Türen sind in den Inseln versteckt, doch bei Bedarf ...

An den schmalen Enden des Ovals im 19. Stockwerk sind noch der Fitnessraum und das Masterbad untergebracht, doch die Besucher zieht es nach oben. Der 20. Stock ist die Ruhezone des Penthouse. Das



EINGANGSBEREICH

Auch diese Bank ist ein Special von Tchoban, auch sie ist mit Leder von Baxter bezogen. Darauf: Kissen von Yves Delorme. Neben der Tür (Beschläge von Vervloet) der „Glo-Ball“ von Flos als Leuchtkörper



KÜCHE

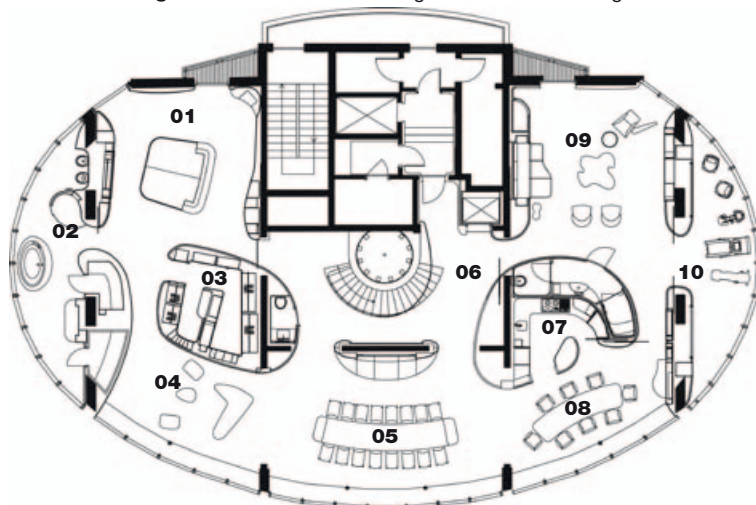
Wie im ganzen Penthouse: indirektes Licht von oben durch in die Deckenverkleidung eingearbeitete Leuchten. In der relativ kleinen Küche stammen die Geräte von Miele und Sub-Zero

LOFT, ST. PETERSBURG

Wohnfläche: 500 m², Nebenflächen: zwei Terrassen mit insgesamt 200 m²

Architekt: Sergej Tchoban, www.nps-tchoban-voss.de

Interior-Design: Nicholas Barsan/ST Design **Ort:** St. Petersburg



- 01 Schlafzimmer
- 02 Badezimmer
- 03 Küche
- 04 Wohnzimmer
- 05 Esszimmer
- 06 Foyer
- 07 Küche
- 08 Frühstücksraum
- 09 Gästezimmer
- 10 Fitnessraum

Raucherzimmer, das Home-Office für den Besitzer und die Bibliothek sind hier. Aber nicht nur: Eine 150 Quadratmeter große Terrasse legt sich um die Zimmer. Auch wenn der Sommer in St. Petersburg kurz ist: Der Wechsel von drinnen nach draußen ist ein unbezahlbares Vergnügen. Wer noch höher hinauswill, steigt auf in den Lieblingssort des Hausherrn. Eine Glaskuppel, ein Observatorium, ist sozusagen die Kirsche auf dem Sahnehäubchen, das Sergej Tchoban geschaffen hat. Mitten im Raum: eine Explosion in Onyx. Aus dünnen Scheiben zusammengesetzt, scheint die Skulptur in den Himmel zu wachsen. Für kalte Zeiten gibt es hier natürlich einen Kamin. Aber es geht auch ein zweites Mal auf eine weitere Terrasse. Ob etwas fehlt? Sergej Tchoban lacht: „Ein Helikopter-Landeplatz.“ ■